

## »Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 17 | 2-2016



*Liebe Mitglieder und Freunde des Lüneburger Streuobstwiesenvereins,*

*die neue Rubrik „Die Pomologen“ musste aus Platz- und Zeitgründen auf die nächste Ausgabe verschoben werden.*

*Dies ist nun die Sommerausgabe unserer Streuobstblätter mit hoffentlich wieder spannenden Informationen rund um das Thema Streuobst.*

*Neben einem Foto-Rückblick auf die Exkursion ins Alte Land gibt es auch schon einige Ereignisse, die Ihre Schatten voraus werfen. So steht die zweite Exkursion zum Achterberg an und unser Apfelfest in Lüneburg.*

*Darüber hinaus berichten wir über eine Wiese, die der Verein geschenkt bekommen hat und auf der wir eine Streuobstwiese entwickeln wollen. Dieses Projekt soll in den kommenden Ausgaben der Streuobstblätter dokumentiert werden.*

*Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und eine schöne, erholsame Urlaubszeit.*

*Die Redaktion*

## Inhalt

<b>AKTUELLES AUS DEM VEREIN</b> .....	<b>2</b>
EXKURSION INS ALTE LAND .....	2
EXKURSION ZUM ACHTERBERG .....	4
VORANKÜNDIGUNG ZUR EXKURSION AM 18. SEPTEMBER ZUM ACHTERBERG UND ZUR WILDAPFELFLÄCHE HEIMBUCH .....	4
NEUE WIESE IN WENDISCH EVERN.....	7
<b>AGRAR-POLITIK</b> .....	<b>8</b>
GLYPHOSAT UND KEIN ENDE.....	8
<b>BUCHVORSTELLUNG</b> .....	<b>9</b>
NORDDEUTSCHE APFELSORTEN.....	9
<b>AUSPROBIERT</b> .....	<b>10</b>
VERBISS-SCHUTZ BEI SCHAFBEWEIDUNG.....	10
<b>VERANSTALTUNGSHINWEISE</b> .....	<b>12</b>
BESTIMMUNGSKURSE AUF DEN NORDDEUTSCHEN APFELTAGEN .....	12
HÖFE-FEST IN BLECKEDE/GARZE.....	12
APFELFEST DES LÜNEBURGER STREUOBSTWIESEN E.V.....	13
<b>OBSTSORTENPORTRAIT</b> .....	<b>14</b>
SORTE: KÖSTLICHE AUS CHARNEUX .....	14
<b>DIE TIERE DER STREUOBSTWIESE</b> .....	<b>18</b>
KLEIBER – <i>Sitta europaea LINNAEUS, 1758</i> .....	18
<b>IMPRESSUM</b> .....	<b>21</b>

## Aktuelles aus dem Verein

### EXKURSION INS ALTE LAND

Am 30.04.2016 fand die erste Exkursion dieses Jahres ins Alte Land statt. Auch wenn das Wetter nicht optimal war, waren die Teilnehmer doch begeistert. Im Folgenden einige Impressionen:

#### Obsthof Augustin



**Boomgarden Park von Eckart Brandt**



Fotos: O. Andersson

## EXKURSION ZUM ACHTERBERG

**Vorankündigung zur Exkursion am 18. September zum Achterberg und zur Wildapfel­fläche Heimbuch**

Die Exkursion führt die Teilnehmer zunächst auf den Truppenübungsplatz Bergen. Auf dem Obst­hof des ehemaligen Gutes Achterberg wird Hinrich Baumann (ehemaliger Ortsvorsteher des ge­meindefreien Bezirks Osterheide) über die historische Bedeutung und die Geschichte des Hofes berichten. Das ehemalige Erholungsheim ist eng verknüpft mit der Geschichte der dort aufge­pflanzten alten Obstsorten. H. Baumann bietet einen historischen Rundgang an, S. Dombrowsky einen pomologischen.

Die Geschichte des Obstgartens Achterberg beginnt 1936. In diesem Jahr begann die Aussiede­lung der Bewohner der Gebiete Osterheide und Lohheide in der südlichen Lüneburger Heide. Ein Truppenübungsplatz für die damalige deutsche Wehrmacht sollte hier geschaffen werden.

Die Menschen und ihr Vieh verschwanden. Die Wohn- und Stallgebäude wurden eingeebnet. Ein­zig die Hofeichen und die zum Teil recht umfangreichen Obstgärten der ehemaligen Bewohner blieben bestehen.

Im Laufe seiner Dienstzeit als Leiter der Geländebetreuung des Truppenübungsplatzes Bergen fiel Heinrich Amrhein in den 1980er Jahren auf, dass nach fast sechzig Jahren immer noch eine große Zahl alter Obstbäume der ehemaligen Hofstellen und Obstgärten existierte und sogar noch Früch­te trug. Niemand pflegte oder düngte die Bäume. Schädlingsbekämpfung fand nicht statt. Dieses sprach für die außergewöhnliche Robustheit dieser Obstsorten.

Heinrich Amrhein begann 1984 aus kulturhistorischem Interesse die alten Obstbaumbestände zu lokalisieren. Er stellte einen großen Sortenreichtum und schlechten Gesundheitszustand der Bäu­me fest. In Oerbke fand er bis zum Herbst 1991 an 20 Standorten 298 Obstbäume. Sie wurden mit Metallmarken am Kronenansatz markiert.

Im Folgewinter veranlasste er an vier Standorten (Ach­terberg, Transitstraße, Mar­quardsfeld, Thomashof /Feldhof) Pflegeschritte.

1992 war an 298 ausge­wählten Bäumen Fruchtbe­hang. Die Pomologen Wilfried Müller aus Aue/ Sachsen und Dr. Werner Schuricht aus Dresden-Pilsen bestimmten 51 der ausgewählten Sorten (Äpfel, Birnen und Kirschen). Die Ergebnisse waren so ein­deutig, dass die Erhaltung dieser Sorten als unbedingt notwendig erschien.



Abbildung 1: Apfel Nr. 17 (Kartierung Amrhein) im Obstgarten Achterberg.

Foto: S. Dombrowsky

Im Dezember 1992 schnitt Heinrich Amrhein von allen als erhaltenswert eingestuft Sorten Edel­reiser und veredelte diese im Frühjahr 1993 auf Unterlagen für Hoch- und Niederstämme. Von je­der ausgewählten und aufgepfropften Sorte waren 2 Reiser angewachsen. Damit war deren Erhaltung sichergestellt!

Auf zwei Entwicklungsflächen in Oerbke, dem ehemaligen Obstgarten des Gutes Achterberg und auf dem Gebiet Lohheide wurden die veredelten Obstbäume gepflanzt. Hochstämme und überzählige Niederstämme wurden wieder in das Sperrgebiet zurück gepflanzt.



Abbildung 2: Seit 20. Januar 2016 heißt diese Apfelsorte „Heinrich Amrhein (AN)“

Foto: S. Dombrowsky

Dabei wurden 156 Apfelbäume (in 37 teilweise bestimmaren Sorten), 45 Birnenbäume (in 25 teilweise bestimmaren Sorten), 20 Kirschbäume und 17 Zwetschen- und Pflaumenbäume gepflanzt.

Der Erhalt dieser alten Sorten ist zugleich der Erhalt eines wesentlichen Kulturerbes alter Obstsorten. In Anerkennung dieses, seines Lebenswertes wurde der im Pflanzplan des Obstgartens Achterberg mit der Nr. 17 versehene Baum von der Geländebe-treuung Bergen mit dem Namen „*Heinrich Amrhein (AN)*“ benannt. In Zukunft wird diese Sorte mit diesem Namen geführt.

Bei der Bestimmung zeigte sich, dass viele Sorten bis heute nicht bestimmbar sind. Hier wird von den Pomologen Michael Runau und Jan Bade die Vermutung von Heinrich Amrhein bestätigt, dass es sich hier um Sämlinge handelt, die bisher nicht als Sorten beschrieben wurden.

### **Sortenbeschreibung**

MALUS HEINRICH AMRHEIN(AN)

**Herkunft:** Deutschland. Auf einem ehemaligen Hof des Truppenübungsplatzes Bergen aus Samen gezogen. Auf Halbstammunterlage 1992 von Heinrich Amrhein veredelt. Einziger bekannter Standort ist der Obstgarten des ehemaligen Erholungsheimes Achterberg. Hier als Nr. 17 kartiert.

**Frucht:** Pflückreife 10      Genußreife: 10 – 2 (Herbst-, Wintersorte)

Mittelgroß, auch klein; 60 mm breit, 50 mm hoch, durchschnittlich 80 bis 120 g; flachkugelig, regelmäßig, kelch- und stielseits abgeplattet, Seiten ebenmäßig; Kelchgrube flach eingesenkt; meist flächig graubraun berostet; Kelch mittelgroß, Blätter lang, schmal spitz zulaufend; Stielgrube mittelbreit, 10 mm tief, hell braungrau schuppig; Stiel variabel kurz;

Schale variabel, glatt, stumpf; Grundfarbe: gelb-orange; Deckfarbe: dunkelrot streifig;

**Fleisch:** hell

Verwechslersorte: Roter Berlepsch

Im Jahre 1997 betreute Heinrich Amrhein die Dokumentation über die Streuobstbestände auf dem Truppenübungsplatz Bergen durch die Praktikantin Monika Düsing der Wehrbereichsverwaltung II - Hannover. Alle auf dem Truppenübungsplatz vorhandenen Restbestände wurden kartiert, beschrieben, bewertet und Vorschläge zu Entwicklungsmaßnahmen gemacht.

Als weiterer Programmpunkt ist der Besuch der restaurierten Großsteingräber „Sieben Steinhäuser“ aus der Jungsteinzeit geplant.

Zum Mittag besteht eine Einkehrmöglichkeit in die Bundeswehr Kantine in Ostenholz. Hier kann für 5 € eine Erbseneintopf genossen werden.

Danach bietet Hinrich Baumann alternativ eine naturkundliche Wanderung im Ostenholzer Moor oder einen Gesamtüberblick über das Gelände des Truppenübungsplatzes an. Bei guter Sicht ist vom Falkeberg der Deister zu sehen.

Am Spätnachmittag und letzter Programmpunkt ist der Besuch der Wildapfelfläche in der Revierförsterei Heimbuch bei Ehrhorn/Niederhaverbeck geplant.

Dort werden Forstamtmann Knut Sierk sowie Jörg Beck als Streuobstwiesenpädagoge den Teilnehmern die Örtlichkeiten zeigen und die Zukunftspläne erläutern.

Siegfried Dombrowsky

## ***Streuobst – Erlebnis – Wald***

### ***Wildapfelfläche in der Revierförsterei Heimbuch***

Die Wildapfelfläche wurde 1992 als Versuchsfläche für Untersuchungen durch die Nordwestdeutsche forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) Abteilung C angelegt. Versuchsziel war die Nachkommenschaftsprüfung von Wildobstgehölzen.

**Versuchsbeschreibung:** Wildapfel und Wildbirne gehören zu den bedrohten Baumarten. In Deutschland sind nur wenige hundert Individuen dieser Arten zu finden gewesen. Soweit Fruchtertrag war, wurden die Bäume beerntet und Pflanzen aus dem Saatgut gezogen. Die Versuchsflächen dienen in erster Linie der Erhaltung dieser vom Aussterben bedrohten Arten. Darüber hinaus sollen sie als Samenplantagen für die spätere Saatgutgewinnung dienen, weil diese Arten im Wald meist nur als Einzelbäume vorkommen. Es sollen Informationen über die Variabilität innerhalb der Art, zwischen den Einzelbäumen und in deren Nachkommenschaften gewonnen werden. Gutes Material, das für forstliche Zwecke interessant ist, wird ausgelesen und weiter vermehrt. Das Programm zur Erhaltung von Wildapfel und Wildbirne wird weiter geführt. Es läuft im Rahmen des Programms zur Erhaltung forstlicher Genressourcen.

Bei den Apfelbäumen handelt es sich um wurzelechte Bäume. Es sind keine veredelten Apfelbäume gepflanzt worden. Festgestellt wurde, dass sowohl reine Wildäpfel sowie auch essbare Sorten auf der Fläche vorkommen. Offensichtlich sind neue Sorten durch Fremdbestäubung mit „domestizierten“ Apfelbäumen entstanden.

Auf der Fläche stehen heute zwischen den Apfelbäumen auch Eichen, Weiden und Birken. Am Waldrand zu den Nachbarbeständen sind die Apfelbäume durch Randeffekte und Beschattung sehr mattwüchsig. Unter den Bäumen wächst ein dichter Filz aus Gras und Moos. Die nunmehr 23-jährigen Pflanzen weisen sowohl Baum- als auch Buschformen auf.

Der Versuch wurde 2006 abgeschlossen, die Fläche wurde zur freien Bewirtschaftung an das Forstamt Sellhorn zurückgegeben. Die ehemalige Wildapfelversuchsfläche in der Revierförsterei Heimbuch Abteilung 170j soll jetzt für die Streuobstpädagogik genutzt werden. Dazu muss die Fläche entsprechend entwickelt und gepflegt werden. Die Nähe zum Walderlebnis und zum Haus Ehrhorn ist ideal um für Kinder und Jugendliche pädagogische Programme zu entwickeln. Auch als touristische Attraktion kann die Fläche ganzjährig genutzt werden.

Knut Sierk

## NEUE WIESE IN WENDISCH EVERN

Der Lüneburger Streuobstwiesenverein ist seit dem 31.05.2016 stolzer Besitzer einer Wiese in Wendisch Evern. Die Vorbesitzerin Frau Bjoernskow ist auf den Verein zugekommen mit dem Wunsch dem Streuobstwiesenverein diese Fläche zu schenken, damit sie langfristig dem Naturschutz zur Verfügung steht.

Nach einigen klärenden Gesprächen wurde dann das Grundstück Ende Mai für den symbolischen Wert von einem Euro im Beisein eines Notars vom Verein erworben.



Die Wiese in Wendisch Evern



Ehem. Bienenstand



Offener Unterstand

Fotos: O. Andersson



Montage eines Info-Flyer-Ständers

Es handelt sich um eine Wiese am Elbeseitenkanal bei Wendisch Evern mit einer Fläche von knapp 3.000 m<sup>2</sup>. Die Planungen sind bereits gestartet hier im Spätherbst eine Streuobstwiese anzulegen. Etwa 20 Obstbäume werden auf dieser Fläche Platz finden.

Um diese Wiese zu bepflanzen ist geplant, eine finanzielle Unterstützung durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung zu beantragen.

Weiterhin ist eine Zusammenarbeit mit der Leuphana Universität Lüneburg geplant. Es laufen bereits Gespräche über begleitende Untersuchungen zur Entwicklung der Wiese und der Obstbäume.

Olaf Anderßon

## Agrar-Politik

### GLYPHOSAT UND KEIN ENDE

Bereits in der letzten Ausgabe wurde über das Thema Glyphosat berichtet. Aus gegebenem Anlass gibt es in dieser Ausgabe erneut einen kurzen Bericht.

Die Abstimmungen zur weiteren Zulassung von Glyphosat Anfang März und Anfang Juni brachten keine qualifizierte Mehrheit in den entscheidenden EU-Gremien. Deutschland hat sich in beiden Abstimmungsrunden der Stimme enthalten, da es innerhalb der Bundesregierung keine Übereinkunft gab. Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) war gegen eine weitere Zulassung, Agrarminister Christian Schmidt (CSU) und Kanzlerin Angela Merkel (CDU) dafür.

Somit ist eine weitere Entscheidung in einem höherrangig besetzten Gremium nationaler Experten verschoben worden. Auch hier fehlte die nötige Mehrheit und somit lag die Entscheidung bei der EU-Kommission, welche einer weiteren Zulassung zugestimmt hat. Die Nutzung von Glyphosat ist für weitere 18 Monate erlaubt. In dieser Zeit soll die Europäische Chemikalienagentur Echa ein weiteres Gutachten erstellen. Die ursprüngliche Zulassung des Mittels lief am 30.06.2016 aus. Ob dieser kurze Zeitraum für eine weitere Studie ausreicht, ist umstritten.



Abbildung 3: Landwirt versprüht ein Pestizid

Foto: DPA aus [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

Leider wird das Thema zunehmend auf das Krebsrisiko des Menschen reduziert und hier sind die Gutachten anscheinend nicht einheitlich. In Wahrheit geht es aber um die gesamte Verträglichkeit des Mittels in unserer Umwelt und um die Frage, die Frau Hendricks im Gespräch mit den Zeitungen des "Redaktionsnetzwerks Deutschland" aufwarf.

Wollen wir grundsätzlich eine andere Landwirtschaftspolitik? Es sollte nur noch die Produktion gesunder Lebensmittel, die Pflege von Natur und Landschaft und der Gewässerschutz gefördert werden. Hendricks: "Es ist höchste Zeit zum Umsteuern."

Die Landwirtschaftspolitik kann aber nicht so einfach auf die Zulassung eines einzelnen Pestizids reduziert werden. Die Uhr wird sicher keiner so schnell zurück drehen. Es ist nicht zu erwarten, dass die konventionelle Landwirtschaft wieder zu mechanischen Maßnahmen wie das Pflügen zurückkehren wird. Es ist eher damit zu rechnen, dass alternative Mittel oder Gemische aus anderen Pestiziden, die ggf. wesentlich giftiger sind, eingesetzt würden.

Der einzige Ausweg aus dem Dilemma ist eine Abkehr von der konventionellen Landwirtschaft, hin zum Bio-Anbau. Mit unserem Verhalten an der Ladentheke können wir einen gewissen Druck ausüben. Hier können wir entsprechend handeln.

Olaf Anderßon

## Buchvorstellung

### NORDDEUTSCHE APFELSORTEN

Es ist ein neues Sortenbestimmungsbuch erschienen. Beim Ökowerk Emden entstand der Bildband mit Sortenbestimmungen von 120 Apfelsorten, die hier z.T. das erste Mal pomologisch beschrieben werden.

»Mit dem Buch „Norddeutschlands Apfelsorten“ möchte das Ökowerk Emden die Öffentlichkeit auf die Sortenvielfalt im Obstbau aufmerksam machen. Sensibilität und Begeisterung für den Erhalt alter Sorten sollen geweckt werden«. So heißt es auf der Internetseite des Ökowerk Emden ([www.oekowerk-empden.de](http://www.oekowerk-empden.de)), über die dieses Werk für den sehr günstigen Preis von 49,- € erworben werden kann.

Neben den Sortenbeschreibungen gibt es auf den ersten Seiten eine Einführung zur Geschichte der Pomologie und es werden die grundlegenden Merkmale für die Sortenbestimmung erläutert.

Faszinierend sind die Fotos der Früchte, die so plastisch fotografiert wurden, dass man das Gefühl hat, die Äpfel lägen vor einem auf dem Tisch.

Dabei haben die Pomologen Müller und Seipp darauf geachtet, dass Früchte fotografiert wurden, die die sortentypischen Merkmale aufweisen. Jede Sorte ist von der Stiel- und der Kelchseite fotografiert, als Quer- und als Längsschnitt. Darüber hinaus sind jeweils Blattwerk und Kerne dargestellt.

Ariane Müller ist Mitbegründerin des Pomologen-Vereins und seit vielen Jahren auf Apfelsortenbestimmungstagen präsent. Dr. Dankwart Seipp war lange Jahre Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Bad Zwischenahn der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Er ist bis heute als Pomologe aktiv.

Mit den Mitteln der Fotografie ist hier ein hervorragendes pomologisches Werk entstanden, welches für diesen Preis seines Gleichen sucht.

(Abbildungen mit freundlicher Genehmigung des Ökowerk Emden)



Abbildung 4: Titelbild



Abbildung 5: Pomologische Beschreibung des Altländer Pfannkuchenapfels

## Ausprobiert

### VERBISS-SCHUTZ BEI SCHAFBEWEIDUNG

Das Thema Verbiss-Schutz hat viele Facetten. Je nach Schutzbedürftigkeit und Unternutzung einer Streuobstwiese werden unterschiedliche Anforderungen an einen Verbiss-Schutz gestellt.

Neben der Zugänglichkeit der Baumscheibe in den ersten Jahren ist der Preis pro Baum und die ökologische Verträglichkeit bei möglichst dauerhaftem, langlebigem Schutz das Ziel.

Für die Schafbeweidung gelten besondere Bedingungen. Sobald die Schafe die Chance haben an den Stamm heran zu kommen, wird dieser innerhalb kürzester Zeit geschält. Abbildung 7 zeigt das Ergebnis, wenn der Schutzzaun nicht richtig verschlossen ist. In der Regel ist damit das Ende des Baumes eingeläutet.



Abbildung 7: Mitwachsender Baumschutz

Foto: O. Anderßon

Ein weiterer Punkt ist die Belüftung des Stammes. Mit langlebigen Kunststoffmanschetten oder sich mit der Zeit selbst auflösenden Lichtdurchlässigen

Kunststoffmanschetten nehmen wir dem Stamm u.U. die Luft und der Stamm heizt sich bei hohen sommerlichen Temperaturen zu stark auf. Im Winter bei starkem Frost soll der Baumschutz ggf. eine einseitig zu starke Erwärmung durch die Sonnenstrahlung, in deren Folge Frostrisse entstehen können, verhindern.

Verschiedene Varianten werden verwendet. Das klassische Dreibein mit Querriegeln und Wildschutzzaun oder ein Pfahl mit Stamm- und Verbiss-Schutz aus Kunststoffhülsen sind die bisher am Häufigsten verwendeten Stammschutzlösungen.

Als weitere Variante wird hier der Schutz aus Holzlatten und Windrispenband vorgestellt. In Abbildung 8 ist die Bauweise zu erkennen. Zwei Ringe aus Windris-

pen sind am Stamm befestigt, um den Bodenabstand zu gewährleisten. Ein Ring aus Windrispenband ist am Stamm befestigt, um den Bodenabstand zu gewährleisten.



Abbildung 6: Geschälter Jungbaum

Foto: O. Anderßon



Abbildung 8: Bodenabstand und Karnickeldraht am Stamm

Foto: O. Anderßon

penband (aus dem Dachdeckerbedarf) und zehn Latten Konstruktionsholz werden miteinander montiert. Der Durchmesser richtet sich nach der Dicke des zu schützenden Stamms und kann beim Wachsen an den dicker werdenden Obstbaum angepasst werden. In diesem Fall handelt es sich um einen Jungbaum. Zwei Streifen Windrispenband (40mm breites und 2mm dickes verzinktes Stahlband) von 1,10 m Länge und Latten von 1,35 m Länge wurden hier verbaut. Die Latten von 4 cm Breite und knapp 2 cm Dicke sind gegen Schafe ausreichend und können für wenig Geld in 2,70 m Länge im Baumarkt erstanden werden. Damit die Latten möglichst lange halten, ist ein geringer Bodenkontakt erforderlich (Abbildung 9). Darum wurde an drei Latten eine Verlängerung angeschraubt, welche in den Boden gesteckt und leicht ausgetauscht werden kann. Die drei Aufsätze halten auch den Baumschutz vom Boden fern, so dass leicht mit einer Hacke die Baumscheibe frei gehalten werden kann.



Abbildung 9: Baumschutz mit Haltepfahl und Anbindung mit Gewebeband

Foto: O. Andersson

Bei noch jungen Obstbäumen ist ein Haltepfahl notwendig, der den Baumschutz und den Baum im Boden verankert. Hat der Baum seine eigene Standfestigkeit nach einigen Jahren erreicht, ist kein Pfahl mehr notwendig. Dann hält der Baum auch seinen Stammschutz. Dazu muss dieser mit dem Baum so verbunden werden, dass es zu keinem Scheuern am Baum kommen kann. Im dargestellten Beispiel wird dies mit langlebigem Kunststofflechtband erreicht, aber auch ausgediente Fahrradschläuche oder Kokosband sind hier möglich.

Der hier dargestellte Stammschutz hat einen Innendurchmesser von 40 cm und kostet unter 20 €.

### Literatur

- **Dalchow, Ingmar** (2015): Mitwachsender Baumschutz. Jahresheft des Pomologen-Vereins, Seite 187

Olaf Anderßon

## Veranstaltungshinweise

### BESTIMMUNGSKURSE AUF DEN NORDDEUTSCHEN APFELTAGEN

Im Rahmen der Norddeutschen Apfeltage bietet der Pomologen-Verein zwei Bestimmungskurse an.

**Fr, 23.09.2016, 11-17 Uhr:** Einführung in die Sortenbestimmung von Birnen mit Jan Bade, großes Gewächshaus im Loki-Schmidt-Garten, HH-Klein Flottbek

**Fr, 23.09.2016, 11-17 Uhr:** Workshop: Einführung in die Sortenbestimmung von Äpfeln mit Jens Meyer, Grüne Schule im Loki-Schmidt-Garten, HH-Klein Flottbek

Kosten je Workshop 40,00 € / Anmeldung jeweils unter [uk@apfeltage.de](mailto:uk@apfeltage.de)

### Termin zur Obstsortenbestimmung (frühe Sorten)

**So, 21.08.2016, 13-17 Uhr:** Bestimmung früher Apfel- und Birnensorten mit Jan Bade, Grüne Schule im Loki-Schmidt-Garten, HH-Klein Flottbek, 2,50 Euro pro erfolgreich bestimmter Sorte

### HÖFE-FEST IN BLECKEDE/GARZE

**Ein Erlebnis-Tag für die ganze Familie**



Am 17. September startet das erste Höfe-Fest im Bleckeder Ortsteil Garze, Langer Weg 1 + 2. Produkte aus der Region werden präsentiert und verkauft.

So werden ein- und zweijährige Obstbaumveredelungen z.T. sehr seltener, lokaler Sorten angeboten. Einige Apfel-Sorten können auch direkt vor Ort probiert werden. Unter dem Label **ELBLINNEN** entwirft und fertigt die Handweberin Anne Andersson pfiffige Wohnaccessoires aus Leinen und Baumwolle. Schauen Sie ihr bei der Arbeit am Webstuhl über die Schulter und überzeugen Sie sich von der Vielfalt handgewebter Stoffe. In der **Eible-Schafskäserei** von Anna und Oliver Levedag bekommen Sie Bio-Schafskäse, es kann ein Blick in den mobilen Melkstand geworfen und die Käserei besichtigt werden. Probieren Sie gegrillten Schafskäse direkt vor Ort.

Weiter präsentiert sich die Keramikerin Cornelia Woitun (Betzendorf), es gibt echten Garzer Honig und Bienenwachskerzen der Imkerei Kai Schäfer (Neetze). Das Heidehauskontor (Neetze) bietet Kaffee und Kuchen an. Die Streuobstwiese ist geöffnet, es gibt Schafe zum Streicheln, alte Hühnerrassen und vieles mehr zum „Bestaunen“ und „Begreifen“.

## APFELFEST DES LÜNEBURGER STREUOBSTWIESEN E.V.

Am Samstag, den 08. Oktober veranstaltet der Verein sein diesjähriges Apfelfest wieder in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“. Von 11 bis 17 Uhr werden bei herrlichstem Wetter wieder viele am Thema Interessierte Besucher erwartet. Auf dem Vorplatz des Vereinsheims werden wieder viele Stände zu finden sein, die rund um das Thema Streuobst und Naturschutz informieren.

Der Pomologe Jan Bade wird wieder die Obstsortenbestimmung durchführen. Für 2,50 € pro bestimmter Sorte können mitgebrachte Apfel- und Birnen (je fünf gut ausgereifte und Gesunde Früchte sind notwendig) vom Experten bestimmt werden.

Auf der Modellstreuobstwiese wird es Aktionen für Kinder geben und verschiedene Führungen über die Wiese und durch die Kolonie werden angeboten.

Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.



Abbildung 10: Apfelfest 2013 am Schildstein

Foto: O. Andersson

## Obstsortenportrait

### **Sorte: KÖSTLICHE AUS CHARNEUX**

Die Herbstbirnensorte KÖSTLICHE AUS CHARNEUX wurde vom Arbeitskreis Obstsorten des Verbandes der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland-Pfalz e. V. zur „Streuobstsorte des Jahres 2015“ benannt.

Alte Hochstämme der Sorte stehen in der Lüneburger Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ (Kirschenweg – Garten 113, Grasweg – Garten 125, Hyazinthenweg – Garten 130, Ligusterweg – Gärten 247 und 250, Höhenweg – Garten 208, Gladiolenweg – Garten 182, Narzissenweg – Garten 168 und An der Schlucht – Garten 275).

Auch neben zahlreichen Kreis- und Gemeindestraßen im Amt Neuhaus ist die Sorte zu finden.

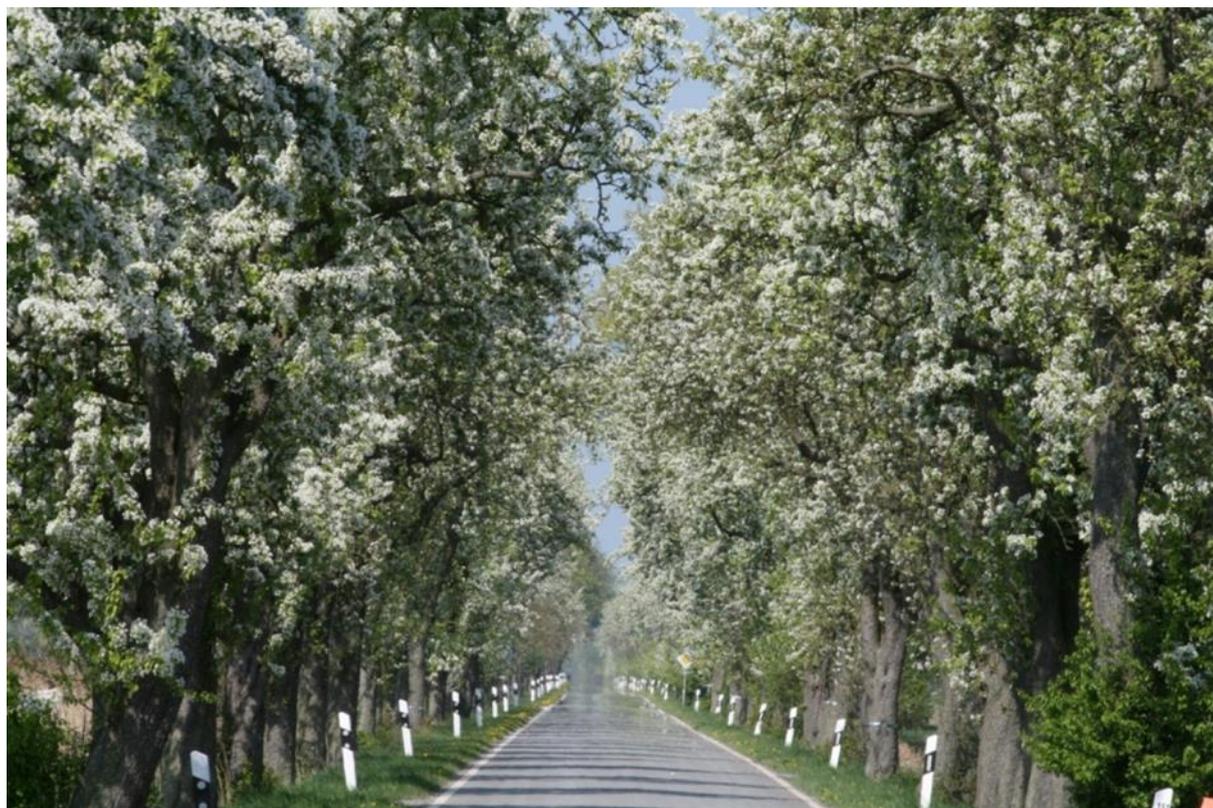


Abbildung 11: Birnbaumallee im Amt Neuhaus an der Elbuferstraße (K 57) bei Bohnenburg

Bildquelle: BUND e.V. , Foto: Joachim Roemer

Die Birnbaumallee bei Bohnenburg/Amt Neuhaus wurde vom BUND zur „Allee des Jahres 2009“ gewählt. Auf der Modell-Streuobstwiese unseres Vereins wurde ein neuer Stamm dieser alten Birnensorte angepflanzt.

### **Geschichte**

Diese Birnensorte wurde von M. Léqipont um das Jahr 1800 als Zufallssämling auf seinem Gut in Charneux (früher Charneu) in der belgischen Provinz Lüttich in einer Hecke gefunden.

Ab 1828 wurde die KÖSTLICHE AUS CHARNEUX von Wilhelm Walker, Gärtner an der Königlich Württembergischen Land- und Forstwirtschaftlichen Lehranstalt in Hohenheim verbreitet.

1922 wurde sie, neben BOC'S FLASCHENBIRNE und WILLIAMS CHRISTBIRNE von der Deutschen Obstbaugesellschaft als wirtschaftlich wichtig eingestuft und gehörte zu den bedeutendsten Reichobstsorten. Heute ist sie eher eine Liebhabersorte mit geringer wirtschaftlicher Bedeutung.

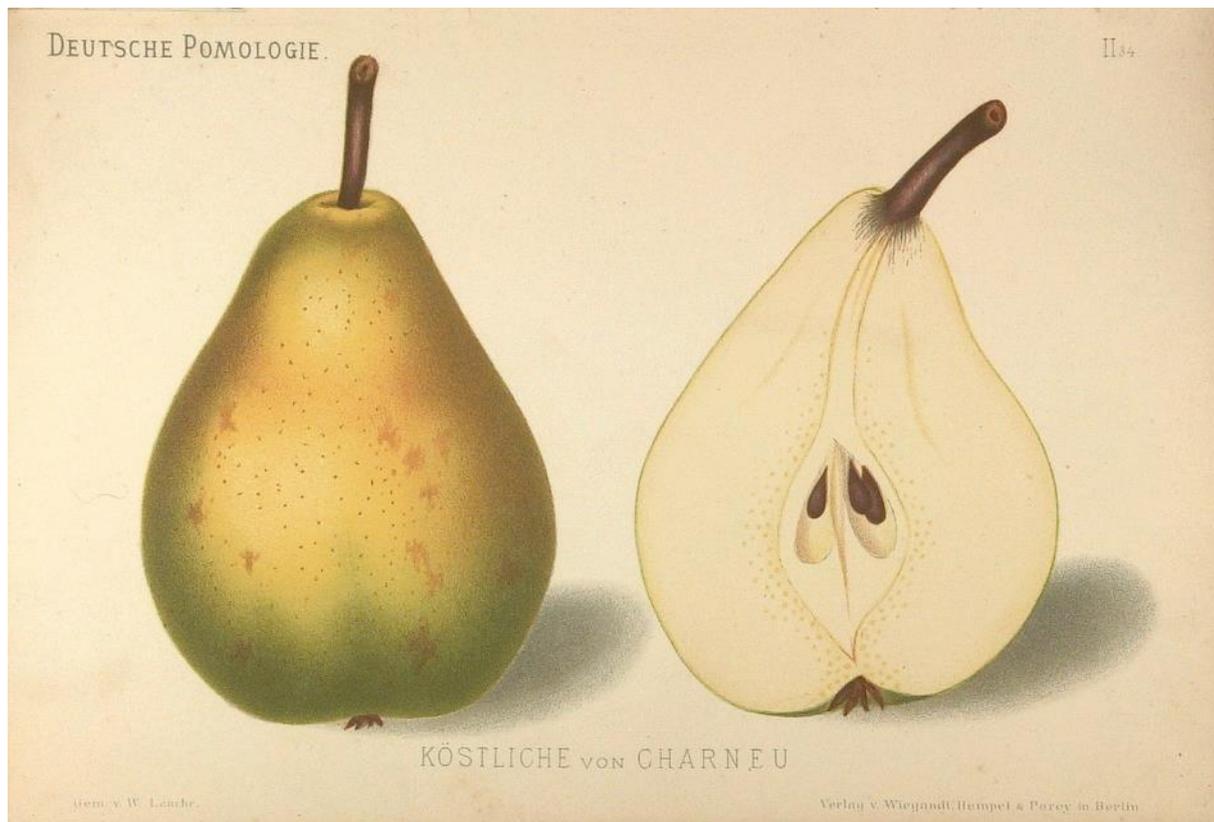


Abbildung 12: Köstliche aus Charneux (früher: Köstliche von Charneux), aus: Wilhelm Lauche, Deutsche Pomologie

Bildquelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6stliche\\_aus\\_Charneux#/media/File:Deutsche\\_Pomologie\\_-\\_Birnen\\_-\\_034.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6stliche_aus_Charneux#/media/File:Deutsche_Pomologie_-_Birnen_-_034.jpg)

### **Wuchseigenschaften**

Stark wachsend, besonders der Mitteltrieb. Krone daher hoch und steil, im Alter pappelartig. Langlebig, gesund und reich verzweigt. Sehr gute Tafelsorte für Hochstammanbau.

### **Standortansprüche**

Anspruchslose Sorte. Auch für Höhenlagen geeignet. Pflanzung am besten im Herbst. Klimatische Ansprüche sind gering, reift auch noch in kaltem Obstbaugebiet gut aus. Ausgesprochene Frost- und Schorflagen meiden. Früchte ziemlich windfest. In den ersten Monaten nach dem Einsetzen benötigt er eine regelmäßige und ausreichende Bewässerung. Damit der Baum optimal gedeihen kann, ist ein sonniger und maximal halbschattiger Standort am besten geeignet. Idealerweise sollte der Boden reich an Nährstoffen, Kalk und Humus sein sowie einen leicht alkalischen Wert aufweisen. Ein regelmäßiges Mulchen mit Rindenmulch fördert ein gesundes Wachstum und führt der Birne wichtige Nährstoffe zu. Nachdem sie gepflanzt worden ist, sollte man auf einen stets gut feuchten Boden achten, der jedoch keine Staunässe bildet.



Abbildung 13: Koestliche von Charneux, aus: Die wichtigsten deutschen Kernobstsorten

Bildquelle:

[http://www.obstsortendatenbank.de/index.php?id=1&img&page=articles/img\\_view.php&osw=goe&si=koestliche\\_von\\_charneau&img](http://www.obstsortendatenbank.de/index.php?id=1&img&page=articles/img_view.php&osw=goe&si=koestliche_von_charneau&img)

### **Krankheiten und Anfälligkeiten**

Örtlich anfällig für Schorf und Bakterienbrand. Etwas holzfrostempfindlich. Neigung zur Frostplattenbildung an Stamm und Hauptästen, ansonsten widerstandsfähig und gesund.

Der Birnengitterrost ist eine Krankheit, die recht häufig an Birnbäumen vorkommt und sich durch orangefarbene Stellen am Laub äußert. Dieses sollte umgehend entfernt werden. Weiterhin kommen mitunter Birnenblattsauger vor, die sich in die Rinde einnisten und Pflanzenteile befallen. Auch diese muss man zur Genesung des Baumes großzügig vernichten.

### **Blüte**

Ist mittelfrüh, mäßig frostempfindlich. Gute Befruchtersorte.

### **Pflück- und Genussreife**

Pflückreife: Meist im Laufe des Septembers. Kann auf einmal abgeerntet werden. Zu spät gepflückte Früchte werden rasch überreif und saftarm.

Genussreife: Ende September bis Oktober

Lagerfähigkeit: Im Naturlager bis November haltbar, im Kühllager bis Januar. Insgesamt gute Lagerfähigkeit.

### **Frucht**

**Größe und Form:** Mittelgroß bis groß, etwa 80 bis 95 mm hoch, durchschnittlich 60 mm dick. Birnen- bis kegelförmig. Meist beulig, teils auch einzelne stärker hervortretende Rippen, oft ungleichhälftig.

#### **Fruchtschale:**

Sonnenseitig fleckig rötlich, auffällige Lentizellen. Schale ziemlich dünn und zart, doch nicht besonders empfindlich. Schalenspitzen sehr zahlreich, teils rostartig, teils grün umhüllt, teils rot umhüllt.

**Kelch:** Meist offen, mit nach au-

ßen geschlagenen schmalen langen Kelch-

blättchen, Kelcheinsenkung mitteltief bis tief, eng faltig, Rand gewellt bis höckrig.

**Stiel:** Ist mittellang bis lang, etwa 35 mm, verhältnismäßig dünn, grünbraun, Stielhöhle flach, oft auch fehlend, beim Stielansatz häufig Rostanflüge oder strahlige Berostung.



Abbildung 14: Köstliche aus Charneux, Früchte

Bildquelle: [www.streuobst-mainfranken.de/cms/images/stories/Obstsortenbilder/charneux.jpg](http://www.streuobst-mainfranken.de/cms/images/stories/Obstsortenbilder/charneux.jpg)

**Kernhaus:** Klein, oft ganz geschlossen oder etwas hohlachsig, Fächer eng, Samen nur teilweise gut ausgebildet, Kerne braun, auffallend lang.

Kerne: gut ausgebildet, mittelgroß, länglich.

**Fruchtfleisch:** Gelblichweiß, meist sehr zart, saftig, schmelzend, sehr süß, leicht und fein gewürzt, mit vorzüglichem Geschmack, schwach säuerlich, eine der säureärmsten Birnen.

**Geschmack:** Vorwiegend süß, feinzellig, sehr saftig, feines Aroma.

### **Ertrag**

Ertragseintritt auf Sämlingsunterlage sehr spät, dann aber regelmäßig und bei guter Fruchtbildung sehr reichtragend, nicht zur Erschöpfung neigend. Mäßig alternierend

### **Verwendung**

Tafel- und Wirtschaftsbirne. Die Tafelbirne hat gute Lagereigenschaften und eignet sich auch zum Einkochen, Dörren oder zur Safftherstellung.

### **Synonyme**

KÖSTLICHE VON CHARNEU, KÖSTLICHE VON CHARNEUX, POIRELÉGIPONT (nach dem Entdecker so genannt), BÜRGERMEISTERBIRNE (in Norddeutschland), GRASHOFFS LECKERBISSEN, FONDANTE DE CHARNEU, BEURRÉ OU FONDANTE DES CHARNEUSES, DUC DE BRABANT, MIËL DE WATERLOO, LA MERVEILLE DE CHARNEU.



Abbildung 15: Koestliche aus Charneux in voller Blüte

Bildquelle: <http://international-tree-broker.de/wp-content/uploads/2013/12/Birne-Charneux.jpg>

### **Verwechslersorten**

GUTE LUISE

### **Quellen**

- BUND Lemgo – Obstsortendatenbank  
[http://www.obstsortendatenbank.de/koestliche\\_von\\_charneu.htm](http://www.obstsortendatenbank.de/koestliche_von_charneu.htm)
- Wikipedia - Die freie Enzyklopädie  
[https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6stliche\\_aus\\_Charneux](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6stliche_aus_Charneux)
- Walter Hartmann und Eckhart Fritz, Farbatlas Alte Obstsorten, Stuttgart 2008, Seite 202
- F. Jahn, E. Lucas und J. G. C. Oberdieck, Illustriertes Handbuch der Obstkunde, Zweiter Band: Birnen, Stuttgart 1860

## Die Tiere der Streuobstwiese

KLEIBER – *SITTA EUROPAEA LINNAEUS, 1758*

### Ein Artenportrait

Eigentlich ein Waldbewohner ist er aber auch – wohl wegen der Baumhöhlen – in Altbeständen der Streuobstwiese zu finden. Der Autor fand dort einen Nistkasten, der für Kohlmeisen gedacht war. Ein Specht fand ebenfalls Gefallen an dieser Nistmöglichkeit und meißelte mit seinem spitzen Schnabel die Öffnung auf. Als dieser sein Besiedlungsvorhaben aufgab, kam ein Kleiber und verklebte die vom Specht geschaffene Öffnung mit eingespeicheltem Lehm. Der typische Zugang zu einer Kleiberhöhle war geschaffen.

Kleiber (*Sitta europaea*) bedeutet „Kleiber“. Damit wurden im Mittelalter Handwerker bezeichnet, die Lehmwände erstellten.

### Erkennungsmerkmale

Mit 12 – 15 Zentimetern ist der Kleiber etwas größer als eine Kohlmeise. Sein gedrungener Körper endet in einem relativ großen Kopf. Mit einem langen, spitzen Schnabel vermag er Insekten aus der Baumrinde zu holen. Die Schnabelform hat ihm den Beinamen „Spechtmeise“ eingebracht.

Die Oberseite des Gefieders ist blaugrau, die Unterseite je nach Unterart weiß bis rostrot gefärbt. Kennzeichnend ist ein schwarzer Augestreif. Die Beine sind orangegelb.

### Stimme

Der Kleiber ruft sehr laut, weshalb er sehr leicht an seiner Stimme zu erkennen ist. Unter folgendem YouTube-Link kann man die verschiedenen Variationen seines Gesangs hören.

► 1:31 (<https://www.youtube.com/watch?v=LBY2xylEjPQ>)

### Nahrung

Kleiber leben von Insekten, Insekteneiern und -larven. Spinnen und Samen ergänzen den Nahrungszettel. Jungvögel werden oft mit Raupen gefüttert.



Abbildung 16: Typischer Zugang zu einer Kleiberhöhle

Bildquelle: [www.nabu-burgwald.de/tiere-und-pflanzen/vogelschutz/21-der-kleiber-schmied-und-maurer.html](http://www.nabu-burgwald.de/tiere-und-pflanzen/vogelschutz/21-der-kleiber-schmied-und-maurer.html)



Abbildung 17: Mit Maden werden die Jungen gefüttert

Bildquelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber\\_\(Art\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber_(Art))

Größere Nahrung klemmt er in die Baumrinde und zerkleinert diese kopfüber am Baum hängend mit seinem Specht-ähnlichen Schnabel.

### **Lebensraum**

Kleiber bewohnen vornehmlich Altholzbestände. Neben Laub- und Laubmischwäldern ist er auch in kleineren Altholzbeständen einer Streuobstwiese anzutreffen. Die Bäume müssen eine raue Rinde aufweisen und ausreichend Vorrat an Insekten, Spinnen und Samen bieten.

Wegen dieser engen Bindung an Wälder mit Altholzbeständen haben der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und Birdlife Österreich den Kleiber 2006 zum Vogel des Jahres gekürt.



Abbildung 18: Kopfüber am Stamm sich haltend wird die Nahrung zerkleinert

Bildquelle: Wikipedia

### **Verhalten**

Der Kleiber ist ein flinker Vogel, der ruckartig an Stämmen entlang klettert. Mitunter klettert er im Gegensatz zu Baumläufern und Spechten kopfüber einen Stamm hinab.

### **Fortpflanzung**

Wie anfangs geschildert verengen Kleiber die Eingänge zu ihren Bruthöhlen. Sie lieben große Höhen, bis zu elf Meter.

Schon im März – und damit vor den Kohlmeisen – beginnen die Weibchen mit dem Nestbau. Meist gegen Ende April werden sechs bis sieben Eier gelegt.



Abbildung 19: Hungrige Mäuler warten auf leckere Maden

Bildquelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber\\_\(Art\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber_(Art))

Die Jungvögel fliegen Anfang Juni aus. Kleiber sind Standvögel, die ganzjährig in ihrem Revier bleiben. Jungvögel siedeln sich in einem Radius von wenigen Kilometern um die Bruthöhle an.



Abbildung 20: Ein Ei des Kleibers



Abbildung 21: Jungvogel



Abbildung 22: Fliegendes Männchen des Kleibers

Bildquellen dieser Seite: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber\\_\(Art\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber_(Art))

### **Text-, Bild- und Kartenquellen**

- Wikipedia, Die freie Enzyklopädie  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber\\_\(Art\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kleiber_(Art))
- Peterson, Roger T.; Mountfort, Guy & Hollom, Philip A. D.: Die Vögel Europas. Blackwell 2002. 15., neubearbeitete Auflage, 530 Seiten, ISBN 978-3826385261
- Svensson, L.; Grant, P. J.; Mullarney, K.; Zetterström, D.: Der neue Kosmos-Vogelführer - Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., Stuttgart. 1999. ISBN 3-440-07720-9

Siegfried Dombrowsky

## Impressum

### Redaktion und Autor:

- Dr. Olaf Anderßon  
[olaf.andersson@streuobst-lueneburg.de](mailto:olaf.andersson@streuobst-lueneburg.de)

### Weitere Autoren:

- Siegfried Dombrowsky  
[s.dombrowsky@streuobst-lueneburg.de](mailto:s.dombrowsky@streuobst-lueneburg.de)
- Heinz Georg Düllberg  
[hgduellberg@t-online.de](mailto:hgduellberg@t-online.de)

### Erscheinungsweise:

Vierteljährlich (Jan., Apr., Jul., Okt.)

### Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15. September 2016

Lüneburg, den 10. Juli 2016

### Auflage:

Digitale Verbreitung als PDF an Mitglieder und Interessierte über den Internetauftritt des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

### Herausgeber:

Lüneburger Streuobstwiesen e.V.  
Vor Mönchsgarten 8  
21339 Lüneburg  
Tel.: 0160/95568409 (AB)  
Email: [info@streuobst-lueneburg.de](mailto:info@streuobst-lueneburg.de)  
Internet: [www.streuobst-lueneburg.de](http://www.streuobst-lueneburg.de)

Nachdruck und sonstige Verbreitung des Inhalts nur mit Genehmigung des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

ENDE